

Yamamoto | Hagakure



Jōchō Yamamoto

Hagakure

Die Maximen der Samurai

Zusammengestellt von Tsuramoto Tashiro

Aus dem Japanischen übersetzt und

herausgegeben von Max Seinsch

Reclam

RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK Nr. 14165  
2021 Philipp Reclam jun. Verlag GmbH,  
Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen  
Umschlagabbildung: unter Verwendung eines Holzschnittes  
(»Sakai Ukon Masano«) von Utagawa Kuniyoshi (1798–1861)  
Druck und Bindung: Eberl & Koesel GmbH & Co. KG,  
Am Buchweg 1, 87452 Altusried-Krugzell  
Printed in Germany 2021

RECLAM, UNIVERSAL-BIBLIOTHEK und  
RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK sind eingetragene Marken  
der Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart  
ISBN 978-3-15-014165-6

Auch als E-Book erhältlich

[www.reclam.de](http://www.reclam.de)

Hagakure

Diese Schrift, die insgesamt aus elf Bänden besteht, wird früher oder später unbedingt verbrannt werden müssen. Denn es handelt sich hierbei um Angelegenheiten wie Kritik an der Politik, Recht und Unrecht unter den Kriegern des Klans, Strömungen in der Welt und der Gesellschaft, oder auch um eigene Gedanken und ähnliche Dinge, die ich, Tashiro Tsuramoto, der Reihe nach so aufschrieb, wie ich sie von meinem ehrenwerten Lehrer Yamamoto Jōchō hörte, der diese Dinge und Angelegenheiten zur eigenen Erbauung in Erinnerung behalten hatte. Sollte jemand dies lesen, würde er ohne Zweifel erzürnen und einen Groll hegen. Darum wurde mir auch von meinem ehrenwerten Lehrer dringend ans Herz gelegt, diese Schrift auf jeden Fall zu verbrennen.

Am 5. Tag des 3. Monats des Jahres 7 der Ära Hōei hatte ich zum ersten Mal die Ehre.

Die Wildkirsche –  
Wie viel Meilen weit entfernt  
Von der vergänglichen Welt?

*Kogan*

Die weißen Wolken  
Auf ihrer Suche  
Nach Blumen.

*Kisui*



# Lehrsätze Band 1

## Plauderei in den Schatten des Abends

Als Gefolgsmann des Hauses Nabeshima muss man der Landeskunde, d. h. der Geschichte des Hauses Nabeshima, seinen Traditionen und Gebräuchen, großes Interesse entgegenbringen. Aber in letzter Zeit wird der Landeskunde immer weniger Beachtung geschenkt. Warum sollte man überhaupt Interesse daran haben? Man sollte dies tun, um von der ursprünglichen Entstehung des Klans Kenntnis zu erlangen und zu begreifen, wie durch die Mühen und die Gnade unserer hochverehrten Ahnen der ehrenwerte Klan über viele Jahre gedieh. Durch die große Barmherzigkeit und die Kühnheit von Fürst Tsunatada, durch die Wohltätigkeit und Frömmigkeit von Fürst Risō, sowie durch die Kraft von Fürst Takanobu und Fürst Nippō, die deren Nachfolge antraten, dauert das ehrenwerte Haus Nabeshima bereits über viele Jahre hinweg bis in die heutige Zeit als namhafter Klan ohne seinesgleichen unter dem Himmel an. Die Männer des Klans haben in letzter Zeit selbst diese Umstände schon längst vergessen und vergöttern die Seelen Verstorbener fremder Orte. Aber das ist etwas, was mir unbegreiflich erscheint. Weder Buddha Shakyamuni noch Konfuzius, weder Kusunoki noch Shingen dienten je unserem Haus Nabeshima, und sie passen überhaupt nicht zur Eigenart unseres ehrenwerten Klans.

Sei es zu Friedenszeiten oder während eines Krieges: Solange man die ehrwürdigen Ahnen hochachtet und anbetet, ihre Weisungen in sich aufnimmt und ihnen treu bleibt, reicht das vollkommen aus, unabhängig davon, ob man ei-

ne hohe oder niedrige Stellung hat. Was die verschiedenen Wege angeht, gehört es sich, dem Gründer des jeweiligen Hauses Respekt zu zollen, aber als Gefolgsmann des Hauses Nabeshima besteht keine Notwendigkeit, die Angelegenheiten fremder Orte zu studieren. Nur wenn man die Landeskunde des eigenen Hoheitsgebiets begriffen hat, mag es angehen, zum Vergnügen auch andere Dinge zu studieren. Kennt und versteht man die Tradition des Hauses Nabeshima wirklich gut, gibt es nichts, was in irgendeiner Weise unzugänglich wäre. Würde man nun von Männern anderer Häuser nach der Herkunft der Häuser Ryūzōji und Nabeshima gefragt werden, oder nach der Ursache für den Übergang des Herrschaftsgebiets der Ryūzōji auf die Nabeshima; oder sollte man gefragt werden: »Ich habe sagen hören, die Ryūzōji und die Nabeshima seien die kriegesrichsten Klans Kyūshū, aber was für militärische Verdienste und Leistungen haben sie denn aufzuweisen?«, wird man auf diese Fragen nicht einmal mit einem einzigen Wort antworten können, wenn man die eigene Landeskunde nicht kennt.

Nun, darüber hinaus ist es nur nötig, dass ein jeder seine Energie in die Erfüllung seiner Dienstpflicht steckt, alles andere ist völlig unwichtig. Viele Männer erliegen dem Irrtum, dass ihnen ihre Dienstposition nicht gefällt und sie neidisch auf einen anderen Posten sind, und dadurch verbuchen sie fürchterliche Misserfolge. Gute Beispiele für Redlichkeit der eigenen Arbeit gegenüber finden sich in den ehrenwerten Fürsten Nippō und Taisei'in. Auch die Gefolgsleute jener Zeit erfüllten ihre Pflicht erschöpfend. Die Fürsten machten Männer ausfindig, die ihnen zu Diensten sein konnten, während die Gefolgsleute alles ver-

suchten, um ihrerseits von Nutzen zu sein. So befand sich der Wille von Hoch und Tief im Einklang, und der Klaffloss von Lebenskraft über.

Die Mühen des ehrwürdigen Fürsten Nippō lassen sich in Worten gar nicht ausdrücken. In erbitterten Kämpfen behauptete er, blutverschmiert und schweißbefleckt, sich und sein Haus mit großem Kriegsglück, obwohl er unter den widrigsten Umständen schon oft den Entschluss gefasst haben soll, *seppuku* zu begehen. Auch Fürst Taisei'in konnte erst zum Landesfürsten aufsteigen, nachdem er nur knapp der Mühsal entgangen war, *seppuku* begehen zu müssen. Darüber hinaus bemühte er sich, abgesehen von seiner Arbeit im Krieg, außerordentlich um die Herrschaft über den Klan, den Schutz des Klan-Gebiets und die Politik des Landes und war dabei immer von einer derart tiefen Ehrfurcht vor seinen Ahnen ergriffen, dass er schrieb:

»Wer das Haus, das der ehrenwerte Fürst Nippō ins Leben rief, nicht würdigt, wird vom Himmel bestraft werden. Um jeden Preis muss man dafür sorgen, dass das Haus bis zu unseren Kindern und Kindeskindern in Frieden und Wohlstand gedeiht. In Friedenszeiten wird es in der Welt nach und nach immer prächtiger und die Menschen leben immer extravaganter, während sie die Umstände zu Kriegszeiten völlig vergessen. Dadurch steigen die Ausgaben, und Hoch und Niedrig stürzen in Armut und fallen im In- und Ausland in Schmach und Schande, bis schließlich der Klan zugrunde geht. Die alten Veteranen des Klans sterben langsam aus, während die jungen Männer nur noch die Moden und Strömungen ihrer eigenen Zeit im Auge haben. Wenn man wenigstens die

alten Sitten und Gebräuche in einem Buch zusammenfasste, damit sie auch späteren Generationen überliefert würden; und wenn man den jungen Männern bei der Übergabe des Hauses dieses Buch überreichte, würden sie es hoffentlich durchsehen und sich die alten Zeiten in Erinnerung rufen.«

So beliebte er sich auszudrücken, umgab sich in seinen letzten Lebensjahren mit Büchern und brachte seine Gedanken so zu Papier.

Die geheimen Überlieferungen des Hauses sind mir unbekannt, aber nach einer Erzählung alter Veteranen geruhte unser ehrenwerter Fürst hochselbst zur Zeit der Titelübergabe an seinen Nachfolger eine Militärstrategie des sicheren Triumphs namens *Kachikuchi* in mündlicher Form zu übermitteln. Weiterhin befinden sich solche Werke wie das *Shichōkaku chishō* und *Senkō san'iki* unter den Büchern seines Besitzes, die er auch so gnädig war, bei der Übergabe des Klan-Vorstands seinem Nachfolger zu überreichen.

Darüber hinaus hielt er die Strafregelein innerhalb des Klans, die vielen verschiedenen Organisationsstrukturen innerhalb der Domäne, die Dienstpflichten gegenüber dem *bakufu* sowie die politischen Angelegenheiten des Klans vollständig im *Tori-no-ko Gochō* fest und führte detailliert die Statuten für die einzelnen Ämter in Denkschriften aus. Diesen Mühen ist es zu verdanken, dass der Klan über viele Jahre hinweg gedieh, was im höchsten Maße zu beglückwünschen ist.

Wenn es mir auch nicht zusteht, das zu sagen, so möchte ich unserem gegenwärtigen Fürsten doch sehr ans Herz legen, über die Mühseligkeiten seiner ehrenwerten Vorfah-

ren Nippō und Taisei'in nachzudenken und zumindest die ihm anvertrauten Bücher sorgfältig zu studieren und sie fest in seinem Herzen zu bewahren. Weil ihn die Gefolgsleute des Klans seit seiner Geburt als »junger Fürst, junger Fürst« verhätschelten, musste er sich nie Mühe geben, kennt sich mit der Landeskunde nicht aus, ist ausgesprochen eigensinnig und macht nur das, was er will. Darunter beliebt seine Arbeit als Landesfürst zu leiden, und weil es in den letzten Jahren auch viele neuzeitliche Exzentrizitäten gibt, hat auch die Klan-Politik angefangen, an Kraft zu verlieren.

Zu solchen Zeiten treten pffiffige Leutchen in Erscheinung, die von dem tiefgründigen Sinn der Welt keine Ahnung haben, aber trotzdem mit ihrem seichten Wissen angeben, Männer, die sich immer neue Sachen ausdenken und dadurch beim Fürsten Anklang finden, die sich wichtig machen und tun und lassen, was sie wollen, und dadurch alles ins Chaos stürzen. Um ein paar Beispiele anzuführen: Die Zwietracht unter den drei Zweigfamilien, die das Fürstenhaus unterstützen; die Einführung des neuen Rangs *chakuza* in der Klan-Hierarchie; die Indienstellung von »Ausländern«, d. h. Männern aus anderen Domänen; die Ernennung des Rangs der *teakiyari* zu *monogashira*, also zu Truppführern von Fußsoldaten, und die daraus folgende Störung und Unordnung der Hierarchie sowie der militärischen Struktur; der Umzug in ein neues fürstliches Anwesen; die Einsetzung eines *karō*, eines Klan-Ältesten, aus den Rängen der *shinrui dōkaku*; der Abbruch des konfuzianischen Tempels *Kōyōken*; die Revision der Klan-Statuten; die Rangeinteilung der buddhistischen Tempel; die Errichtung der westlichen Fürstenvilla und ihr späterer Abbruch;